

Graphiken und Tabellen, ISBN 978-3-643-12441-8, EUR 49,90. – In seiner Habilitationsschrift widmet sich V. den Reformbestrebungen und daraus resultierenden Konflikten der franziskanischen Kustodien Goldberg (Oberlausitz) und Breslau (Schlesien) im 15. und 16. Jh. Zunächst skizziert er den Werdegang der erst relativ spät einsetzenden Niederlassungen des *Ordo Fratrum Minorum* in den Handelsstädten des untersuchten Raumes. Nach den Zerstörungen infolge der Hussitenkriege ist gerade hier seit 1430 ein Neuanfang zu konstatieren, der mit intensiven Reformbemühungen gekoppelt war. Hauptprotagonisten der daraus resultierenden Konflikte waren einerseits Johannes Capistranus, der die Position der Observanten vertrat, sowie andererseits der Provinzial der Saxonía, Matthias Döring, der für die gemäßigte Auffassung der Konventualen stand. Verschärft und über die Lebenszeit der beiden Kontrahenten hinaus verlängert wurde der Ordenskonflikt durch die Parteinahme der städtischen Führungsgruppen für die Konventualen, der böhmischen Krone hingegen für die Observanten, so dass eine Vereinigung beider Richtungen unter einer gemeinsamen Ordensleitung immer unwahrscheinlicher wurde und bekanntermaßen 1517 zur endgültigen Trennung führte. Der Vf. untersucht dann genauer die unterschiedlichen Positionen zwischen strenger Franziskusnachfolge und pragmatischer Regelauslegung, wobei er nicht nur Konstitutionen und Kommentare, sondern auch den *Tractatus contra Observantes* des Heinrich von Werl einer erneuten Analyse unterzieht, die manche Gewissheit der älteren Forschung in ein neues Licht rückt. Überhaupt ist es das Verdienst der Arbeit, bisher ungedrucktes Quellenmaterial, insbesondere aus dem Breslauer Staatsarchiv, hinzugezogen zu haben. Anhand der Seelsorgetätigkeit, des Verhältnisses zu den städtischen Obrigkeiten sowie der Memoria werden in den nächsten drei Kapiteln die jeweils ganz unterschiedlichen Positionen von Observanten und Konventualen überprüft, um schließlich zu dem Ergebnis zu kommen, dass letztlich weniger die religiösen Auffassungen innerhalb des Ordens als vielmehr politische und wirtschaftliche Faktoren des städtischen Umfeldes ausschlaggebend waren für die Hinwendung eines Konvents zu der einen oder anderen Richtung. Insofern liefert V. ein weiteres, überaus spannendes Beispiel für die enge Verflechtung von Ökonomie und Religiosität in der Geschichte des Ordens der Minderbrüder, die diesen von Beginn an in besonderem Maße prägte.

Ines Garlisch

Marina WAGNEROVÁ / Boris BLAHAK (Hg.), Hussitismus und Grenze. Jan Hus, seine Zeit und Bezüge aus interdisziplinärer Perspektive. Zum 600. Todestag von Jan Hus. Husitství a hranice. Jan Hus, jeho doba a odkaz z interdisziplinární perspektivy. K 600. výročí upálení mistra Jana Husa (Schriften zu Mittel- und Osteuropa in der Europäischen Integration 20) Hamburg 2016, Kovač, 416 S., ISBN 978-3-8300-9071-7, EUR 99,80. – Im Jahr 2015 war der 600. Jahrestag der Verbrennung des böhmischen Reformators Anlass mehrerer bedeutender Tagungen nicht nur in der Tschechischen Republik. Eine von ihnen, die vom 18. bis zum 20. 11. 2015 an der Westböhmischen Univ. Pilsen stattfand, wird in dem Sammelband dokumentiert, dessen Beiträge durchgehend zweisprachig geboten werden. Ihr erklärtes Ziel war es, interdisziplinär